VI. Jahrgang

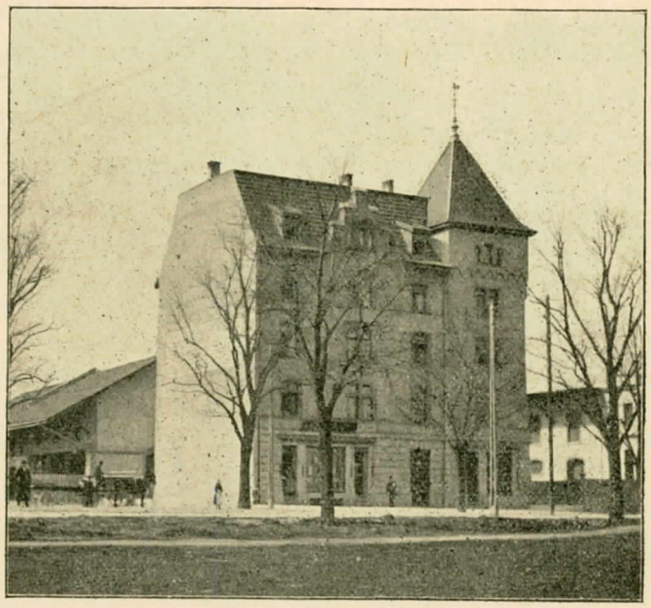
No. 2

13. Januar 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Allgemeiner Konsumverein in Basel
Brennmaterialiengeschäft
an der Elsässerstraße.

Redaktion
u. Administration:
Basel
Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text.
Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr 2.50 per 6 Monate
ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag:
Verband schweizer.
Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Gesucht

vom **Konsumverein Davos** mit Antritt auf 1. Februar 1906:

Ein tüchtiger, erfahrener, routinierter **Verwalter**, durchaus befähigt zur kaufmännischen Leitung der Genossenschaft (Umsatz Fr. 150,000 bis Fr. 200,000); Kenntnis der Lebensmittel- und Manufakturwarenbranche erwünscht (Eintritt event. später als 1. Februar). Drei gewandte **Verkäuferinnen** für Lebensmittelbranche; ein **Magaziner**.

Nur gesunde, kautionsfähige Bewerber wollen sich melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Präsidenten Hch. Dübendorfer, Davos-Platz.

Gesucht: Ein jüngerer, zuverlässiger, branchekundiger **Magaziner** für eine zentralschweizerische Konsumgenossenschaft. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Chiffre K. B. 12 an das Verbandssekretariat.

Gesucht.

Per 15. Februar eine gewandte, kautionsfähige

☞ Verkäuferin

bei hohem Salair. Kenntnis der französischen Sprache erwünscht. Anmeldungen sind bis 25. Januar zu richten an J. Scheuzger, Präsidenten der Konsumgenossenschaft in **Schöftland**, bei welchem auch die Dienst- und Anstellungsverhältnisse zu erfahren sind.

Gesucht.

Grösserer Konsumverein sucht tüchtigen Bäcker und Wirt. Anmeldungen sind bis 20. Januar a. c. an den Präsidenten, Herrn Heinrich Näf, Rengg, Langnau a/A., Kt. Zürich, zu richten.

Zur gefl. Beachtung.

Wir bitten diejenigen Verbandsvereine und Abonnenten, denen zur Komplettierung der Jahrgänge 1904 und 1905 des „Schweiz. Konsumvereins" eine oder mehrere Nummern fehlen, die betreffenden Nummern umgehend nachzubestellen, da wir beabsichtigen, den noch vorhandenen Vorrat aus den genannten Jahrgängen nächstens einstampfen zu lassen, so dass alsdann keine Einzelnummern mehr erhältlich wären.

Desgleichen erbitten wir uns unverzüglich die Bestellungen auf Einbanddecken.

Das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine.

☞ Hausfrauen verlanget

Nähr-Cacao

Marke Turner

Schmackhaft, gesund, ausgiebig. (H 6188 Z)

Nur 2 Cts. pro Tasse

Ärztlich empfohlen.

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:

J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

☞ Die Fabrik liefert **nicht an Private.** ☜

„Schweiz. Konsumverein"

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III, IV und V à **Fr. 6.50** zu beziehen vom

Verbandssekretariat.

Die

Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbureau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier

Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art

Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts

Closetpapiere, in Rollen und Paketen.

Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum".

Bezugsquelle

für Mercerie- & Bonneterie-Waren.

P. Levy-Brunschwig, Basel.

I. Kurzwaren: Bänder, Litzen, Schuhriemen, Knöpfe Zwirne, Gummisauger, Lampendochten etc.

II. Corsetten, Cravatten, Hosenträger, Sacktücher, Herrenkragen aus Papier, Stoff, Gummi; Socken und Strümpfe u. s. w.

III. Unterkleider aus Wolle und Baumwolle; Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Lismer, Handschuhe u. dgl.

IV. Strickgarne: Vorzügliche Qualitäten in Strickwolle und Baumwolle Häckelgarne.

V. Spezialitäten in Pantoffeln, Filzschuhen, Endefinken u. s. w.

NB. Komplette Einrichtungen werden umgehend effektuiert.

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 13. Januar 1906. Nr. 2.

Genossenschaftlicher Betrieb und Privatbetrieb.

Einem allgemeinen Brauch folgend, hatte die Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine kürzlich Vertreter der Basler Presse zur Besichtigung der im Verbandsgebäude an der Thiersteinerallee neu eingerichteten Musterausstellung, sowie des ebenfalls dort befindlichen chemischen Laboratoriums eingeladen. Die aus diesem Anlaß erschienenen, völlig objektiv gehaltenen Mitteilungen über unseren Verband in der „National-Zeitung", in den „Basler Nachrichten" und dem „Basler Volksblatt" haben nun offenbar einige dem Genossenschaftswesen und speziell dem Verbande der Konsumvereine feindlich gesinnte Leute stark aufgeregt und sie veranlaßt, in Basler Blättern einen Artikel zu veröffentlichen, in dem unsere Bestrebungen mit äußerster Heftigkeit angegriffen werden. Es ist nicht unsere Absicht, alle in diesem Artikel enthaltenen Ungereimtheiten zu widerlegen und noch weniger die darin ausgesprochenen erbärmlichen Verdächtigungen zurückzuweisen.*) Nur einige Behauptungen unserer Gegner wollen wir unter die kritische Lupe nehmen, und zwar jene, die man öfters als Argument gegen die Konsumvereine zu hören Gelegenheit hat.

*) In dem Artikel wurde u. a. ausgeführt:

„Der private Handel, Gewerbe und Industrie sind es doch, welche das Geld ins Land und unter die Leute bringen, und auch der Staatskasse die Mittel liefern, um die Beamten und Arbeiter des Staates anständig zu bezahlen und sie zu einem kaufkräftigen Teil unserer Bevölkerung zu machen. Einen weiteren großen Teil des Basler konsumkräftigen Publikums bilden die zahllosen Angestellten des Groß- und Kleinhandels, samt allen denjenigen, welche indirekt am guten Gang von Basels Innen- und Außenhandel ihr Interesse haben, vom Handwerker bis zum Drucker der Reklame.

Womit gedenkt wohl der Konsumverein allen diesen Existenzen ihre Kaufkraft zu erhalten, wenn das Ziel seiner Führer, allen Privatbetrieb durch seinen Großbetrieb zu erdrücken, einmal in Erfüllung gehen sollte? —

Aber was kümmert das die Herren des genossenschaftlichen Großbetriebs! Das kümmert sie so wenig, als es sie interessiert, ob der Arbeiter eine große oder eine kleine Wurst ißt. — Die Hauptsache ist ihnen, daß ihr Geschäft gut geht, sich möglichst ausdehnt, denn das schafft ihnen und ihren Freunden gute Stellen."

An anderer Stelle des Artikels hieß es:

„Der genossenschaftliche Großbetrieb braucht im Verhältnis viel weniger Kräfte als der kleine Privatbetrieb. Führende und sogenannte Vertrauensstellungen sind wenige zu vergeben, dafür sind sie aber um so fetter. Im Privatbetrieb hat jeder fähige und strebsame junge Kaufmann Aussicht, sich zu Vertrauensstellungen, zu angesehenen Mitarbeitern, oder zur Selbständigkeit hinaufzuarbeiten. Was für Aussichten bleiben ihm aber, wenn das Ziel der Genossenschaftsführer in Erfüllung gehen sollte, daß alle Privatbetriebe ausgeschaltet werden? . . . ."

„Noch ein Wort vom Verband Schweiz. Konsumvereine. Derselbe setzt laut den Zeitungsberichten Fr. 8,000,000 (acht Millionen) um und beschäftigt dafür 53 Angestellte. Ein acht Millionen Engros-Umsatz in den div. Artikeln, die er vertreibt, bringt aber im Privatbetrieb einer ungleich größern Anzahl von Personen Beschäftigung und Verdienst, und zwar vielfach guten Verdienst; denn der Kaufmann muß seine guten Mitarbeiter gut bezahlen, wenn er sie behalten will, und diese geben auch wieder „konsumkräftiges Publikum" ab."

Wir wollen hierbei an den in dem erwähnten Artikel enthaltenen und als Vorwurf gemeinten Satz anknüpfen, der lautet:

„Der genossenschaftliche Großbetrieb braucht im Verhältnis viel weniger Kräfte als der kleine Privatbetrieb".

Der Satz ist an sich vollkommen richtig, aber erstens — in Anbetracht des damit verfolgten Zweckes — in dieser Form höchst unehrlich gefaßt, und zweitens beweist er das Gegenteil von dem, was die Herren daraus deduzieren wollen.

Mit der Unehrlichkeit meinen wir dies: Es ist sehr wahr, daß der genossenschaftliche Großbetrieb im Verhältnis zu seinen Leistungen weniger Kräfte braucht als der private Kleinbetrieb. Aber es soll mit dieser Fassung die Meinung erweckt werden, daß der Unterschied in Bezug auf den Kraftverbrauch durch den Gegensatz zwischen Genossenschaft und Privatunternehmung erzeugt wird. Und das ist unwahr! Es handelt sich dabei gar nicht um den Gegensatz zwischen Genossenschaft und Privatgeschäft, sondern lediglich um den zwischen Groß- und Kleinbetrieb. Ehrlicherweise und um die volle Wahrheit zu sagen, müßte der Satz also lauten: „Der Großbetrieb braucht im Verhältnis viel weniger Kräfte, als der Kleinbetrieb", was sehr wahr, aber so bekannt ist, daß man es heutzutage, sofern man Handel und Industrie im Sinne hat, wirklich nicht mehr in die Zeitung zu setzen braucht. Natürlich verliert der Satz in dieser richtig gestellten Form auch völlig seine Spitze speziell gegen die Konsumvereine. Wenn der geringere Kräfteverbrauch etwas Schädliches sein soll, so hat jeder beliebige Geschäftsmann das Recht, sich über seine größeren Konkurrenten zu beklagen, mag dieser ein Individuum, eine Aktiengesellschaft oder eine Genossenschaft sein. Die ökonomische Uebermacht des größeren Betriebes ist die Regel. Ausnahmen können aus besonderen Gründen vorkommen, aber sie kommen ebenso vor zwischen Privatunternehmungen und Konsumvereinen und folgen entweder aus der Natur der Branche oder aus der Qualität der agierenden Personen. Ein gut geleitetes kleineres Privatgeschäft kann sehr wohl über einen schlecht geführten Konsumverein den Sieg davon tragen u. s. w.

Wollte man nun aber aus der im allgemeinen zutreffenden Tatsache, daß der größere Betrieb mit seinen Arbeitskräften verhältnismäßig mehr ausrichtet, d. h., kurz gesagt, die Waren billiger beschafft, also auch billiger liefern kann, den Schluß ziehen, daß mithin die größeren Geschäfte verderblich seien, so müßte man als Konsequenz die gewiß recht spaßige Forderung aufstellen, daß in der Industrie nur häuslicher Familienbetrieb ohne fremde Hilfskräfte, im Handel nur Kleinkrämer ohne Angestellte berechtigt seien, und daß alles, was darüber hinauswachse, als gemeinschädlich zu verbieten sei.

Worin liegt denn schließlich aller ökonomische Fortschritt auf dem Gebiete der Güterproduktion? Doch wohl darin, daß es gelingt, mit gleich viel Arbeit immer

mehr zu leisten, oder, was dasselbe ist, die gleiche Quantität Ware mit immer weniger Aufwand von Menschenkraft der Konsumtion zur Verfügung zu stellen. Oder haben die Herren Konsumvereinsgegner eine andere Formel für diesen Fortschritt? In diesem Falle sollten sie ihre höhere Einsicht der Menschheit nicht vorenthalten. Nach dem von uns citierten Satze müssen die Verfasser des erwähnten Artikels offenbar der Ansicht sein, daß das, was wir Fortschritt nennen, eigentlich ein Rückschritt, daß die produktivere Organisation der Arbeit verwerflich sei und von Rechts wegen vermieden oder unmöglich gemacht werden solle. Wir ziehen hier natürlich die vollen logischen Konsequenzen ihres Geredes und nehmen dabei an, daß es ihnen mit diesem Gerede ernst sei, was selbstverständlich in Wirklichkeit nicht der Fall ist. Ernstlich nehmen sie keineswegs die Logik, sondern nur das Krämerinteresse und den Haß gegen die neue, höhere Wirtschaftsform der Genossenschaft. Die kleinen Krämer gegen den größeren zu verteidigen und zu hetzen, das fällt ihnen nicht ein, obwohl sie das konsequenter Weise tun müßten. Allein der Unsinn läßt eben keine Konsequenz zu, sondern nur Geplapper.

Wenn die Konsumgenossenschaft die produktive Arbeit besser organisiert als die Privatunternehmung, so daß sie die Produkte in jedem ökonomischen Sinne billiger zu liefern vermag, so ist sie eben ohne weiteres ein Fortschritt. Daß jeder ökonomische Fortschritt denjenigen Geschäftsleuten, die ihn nicht mitzumachen vermögen, zunächst nachteilig ist, das ist ebenfalls eine Binsenwahrheit, die man nicht mehr diskutiert. Daraus zu schließen, daß man also den Fortschritt verhindern müsse, hätte wieder die bekannten fatalen Konsequenzen, welche die Herren Genossenschaftsgegner nicht auf sich nehmen möchten. Der elendeste Schubkarren ist schon ein Fortschritt gegenüber dem Lastträger, der mit Tieren bespannte Wagen ein Fortschritt gegenüber dem Schubkarren, die Eisenbahn gegenüber dem Wagen. Wo man den Schubkarren anwenden kann, braucht man weniger Lastträger, u. s. f. Wünschen die Herren, daß man beim Lastträger stehen bleibe, weil alle Vehikel weniger Menschen beschäftigen, um gleich große Lasten fortzuschaffen? O, welche Weisheit! Die Menschen sind zu den Eisenbahnen fortgeschritten, und die Masse der zu transportierenden Waren hat infolge dieser Fortschritte so zugenommen, daß trotz der ungeheuren Leistungsfähigkeit dieser modernen Transportmittel die Zahl der Menschen, die heutzutage im Transportwesen beschäftigt sind, unendlich viel größer ist, als zur Zeit der Lastträger und Schubkarren, wobei wir gerne zugeben, daß da und dort ein Lastträger oder Karrenschieber oder Fuhrmann aus seinem Beruf geworfen wurde. Und angesichts dieser weltgeschichtlichen Entwicklungsreihen will man nun wegen des neuen Fortschritts, den das Genossenschaftswesen bewirkt, Zeter und Mordio gegen dasselbe schreien, weil etliche Krämer weniger Profit machen und etliche junge Leute im Kaufmannsstande nicht recht fortkommen?!

Wenn die genossenschaftliche Organisation im stande ist, den Prozeß der Herstellung und Verteilung der Güter besser zu gestalten, indem sie dabei, im Verhältnis zur Leistung, Kräfte spart, so brauchen die Herren Geschäftsleute sich keine Sorge zu machen, daß mit der Ausbreitung der Genossenschaften die Arbeitslosigkeit oder die Schwierigkeit, sich seinen Unterhalt zu erwerben, im Verhältnis zur Gegenwart zunimmt. Sie können sich getrost aufs Gegenteil verlassen. In unserer kapitalistischen Wirtschaft kann nichts produziert werden, was nicht einer Reihe von Unternehmern (Urproduzenten, verschiedenen Gewerbetreibenden, Handelsleuten) einen im Verhältnis — nicht zu ihrer eventuellen Arbeit, sondern — zu ihrem Kapital stehenden Profit, eine Rente, einen aus der herrschaftlichen Stellung des Eigentums hervorgehenden Ertrag abwirft. Die halbe Welt könnte barfuß gehen und dabei die größten Schuhfabriken still stehen, wenn jene halbe Welt für die Schuhe nicht profitable Preise zahlen könnte.

Denn das kapitalistische Eigentum ist seiner Wesenheit nach egoistisch exklusiv; es ist direkt nur zum Nutzen seines Herrn verwendbar und bestimmt. Die Genossenschaft hingegen ist nichts weniger als exklusiv, sie ist für alle da, ist allen gleich zugänglich. Sie will nicht Profit machen, sondern Bedürfnisse auf die gemeinnützigste Weise befriedigen. Sie würde daher, wenn sie alle Menschen umfaßte, so lange fortproduzieren können, als es Bedürfnisse zu befriedigen gäbe und ihre Angehörigen willens wären, für Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu arbeiten. Und je größer die Zahl der Genossen ist, desto mehr nähert sie sich diesem Ziele. So lange sie Mitglieder hat, die ihr Einkommen außerhalb der Genossenschaft verdienen, also für Privatunternehmer ꝛc. arbeiten müssen, ist sie natürlich in ihrer Wirksamkeit noch beschränkt. Nur soweit sie produziert und soweit sie die Verteilung vornimmt, können die Bedürfnisse der Genossen ohne Tribut an das Unternehmertum, also leichter befriedigt werden. Wer also will, daß es keine Arbeitslosigkeit gebe, die in unserer kapitalistischen Gesellschaft den Charakter einer ständigen Institution angenommen hat, der soll sich doch hüten, der Genossenschaft zum Vorwurf zu machen, daß sich mit ihrer Ausbreitung die Arbeitslosigkeit vermehre, sondern er muß konsequenter Weise die Entwicklung des Genossenschaftswesens mit allen Kräften fördern, damit endlich alle Menschen, die arbeiten wollen, für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse und nicht in erster Linie für die Vermehrung des arbeitslosen Renteneinkommens arbeiten können und dürfen, so lange es noch unbefriedigte Bedürfnisse gibt. Vorläufig vermehrt die Konsumgenossenschaft die Produktion, also auch die Arbeitsgelegenheit, wenigstens insoweit, als sie die Konsumtion billiger gestaltet und mithin die Kaufkraft des Einkommens ihrer Mitglieder verstärkt, also die Nachfrage nach Waren vergrößert.

Genossenschaftliche Charakterbilder.

X.

F. W. Raiffeisen.

(Schluß.)

Wie wir sahen, bemaß sich in der Heddesdorfer Genossenschaft der Gewinnanteil der einzelnen Mitglieder nach der von ihnen gemachten Geschäftseinlage. Laut Statut hatte jedes Mitglied bei seinem Eintritt in den Verein einen Anteilschein im Betrage von 20 Talern zu übernehmen, der sofort oder in monatlichen Raten von wenigstens $2^1/_2$ Silbergroschen zu entrichten war. Diese Einlagen blieben Eigentum der Einzahler, wurden als Darlehen betrachtet, verzinst und nach dem Austritt den betreffenden Mitgliedern zurückgezahlt. Die Höhe des Gewinnanteils nach dem eingezahlten Einlagekapital bestimmen, lief nun von vornherein auf eine Begünstigung der reicheren Mitglieder hinaus, die ihre Anteilscheine voll einbezahlen konnten, während die ärmeren im Rückstande blieben. Natürlich erkaltete damit auch bald das Interesse der weniger bemittelten Bauernsame an dieser Institution, deren Vorteile erst in letzter Linie ihr selbst zu gute kamen.

Inzwischen hatte in einigen angrenzenden Landkreisen die Praxis des landwirtschaftlichen Genossenschaftslebens die Form gezeigt, in der ein Interessenausgleich innerhalb der einzelnen Organisationen möglich war. In dem unter Raiffeisens Mitwirkung 1862 gegründeten Darlehensvereine des Kirchspiels Anhausen bezahlten die Mitglieder weder Eintrittsgeld noch Einlagen, hatten aber auch keinen Anteil am Gewinn, der nach Abzug der verhältnismäßig geringen Verwaltungsunkosten dem Vermögens- oder Reservefonds zugeführt wurde. Raiffeisen war sich damals

der Bedeutung noch nicht bewußt, die die Verallgemeinerung dieses Modus für die gesamte landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Gefolge haben mußte, denn in einer Mitgliederversammlung jenes Vereins bemühte er sich, wie er selbst zugesteht, wenn auch vergeblich, die Mitglieder zu entsprechender Aenderung der Statuten zu veranlassen. Es zeigte sich bald, daß die einfache ökonomische Denkweise dieser Bauern, ihre bessere Einsicht in ihre eigenen Verhältnisse und ihr hoch entwickeltes Solidaritätsgefühl den richtigen Weg zur genossenschaftlichen Neugestaltung des landwirtschaftlichen Lebens gefunden hatten. Als Raiffeisen sich von den Vorzügen der Anhausener Einrichtung, deren typischer Charakter sich in der Folge der Mehrzahl der nach ihm benannten Vereine aufprägte, überzeugte, säumte er auch diesmal nicht, seine Anschauung zu korrigieren und der neuen Organisationsform vermittelst energischer Propaganda zum Durchbruch zu verhelfen.*) — Noch in anderer Richtung wurde die Organisation des Anhausener Darlehensvereins für die übrigen Raiffeisenvereine vorbildlich: in der engen Begrenzung des Verwaltungsbezirkes. Der Anhausener Darlehensverein erstreckte sich nur über vier nahe beieinander liegende kleine Dörfer, wodurch einmal größere Auslagen für die Verwaltung vermieden wurden, und zweitens durch die nahen verwandtschaftlichen und persönlichen Beziehungen der Mitglieder zu einander das Aufkommen eines echt genossenschaftlichen Geistes begünstigt wurde. Der Anhausener Verein war auch die erste aller Raiffeisenorganisationen, die sich in der Organisierung des Konsums ihrer Teilhaber versuchte und außerdem eine Sparkasse ins Leben rief. Die Genossenschaft kaufte Dünger, Salz, Oelkuchen und Saatgut und überließ diese Artikel den Mitgliedern zum Selbstkostenpreise. Die Verbindung dieser verschiedenen Aufgaben konnte, weil auf der Grundlage gleicher Bedürfnisse geschlossen und daher gewissermaßen organischer Natur, die Entwicklung der Hauptinstitution, der Darlehenskasse, nicht erschweren, sondern mußte sie im Gegenteil begünstigen. Die weitere Ausbreitung der Raiffeisenvereine, die später vielfach Untergenossenschaften der genannten Art bildeten, dokumentierte die Vorteilhaftigkeit dieses Systems zur Genüge.

Auf dem sicheren Boden dieser ersten genossenschaftlichen Experimente, die, wie man sieht, nicht von heute auf morgen zu günstigen Ergebnissen führten, begann nun Raiffeisen seine ebenso beharrliche und systematische, als umsichtige und energische Agitationstätigkeit. Im Jahre 1868 unternahm er als Beauftragter des landwirtschaftlichen Vereins von Rheinpreußen, in dessen leitenden Kreisen seine Schrift über die Darlehensvereine eine gute Aufnahme gefunden hatte, seine erste Propagandatour, auf der er 12 neue Genossenschaften gründete. Ein Teil dieser Vereine schloß sich auf seinen Rat hin dem seit 1859 in Potsdam existierenden Anwaltschaftsverbande Schulze-Delitzscher Genossenschaften an. Infolge der weiter oben gezeichneten Differenzen, die zwischen ihm und der Schulzeschen Richtung entstanden, lockerte sich indessen das Verhältnis bald wieder. Da sich jedoch mit der numerischen Zunahme der Vereine und ihrer lebhafteren geschäftlichen Tätigkeit das Bedürfnis nach einer genossenschaftlichen Zentrale herausstellte, schritt man im Juni 1872 zur Gründung eines solchen Instituts, nämlich der „Rheinischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank", der die Aufgaben eines statistischen Bureaus, einer Beratungsstelle, einer Kontrollstation und einer Geldausgleichsstelle zugewiesen wurden. Ihren Sitz erhielt diese Genossenschaftsbank, der bereits im April 1874 die Konstituierung zweier weiterer Genossenschaftsbanken für Hessen und Westfalen folgte, in Neuwied am Rhein.

Die treibende Kraft bei der Durchführung dieser Unternehmungen war wieder Raiffeisen, der auf dem Wege der Schaffung von leistungsfähigen Verbänden für jeden deutschen Landesteil die Bildung einer Reichszentralgenossenschaftsstelle anzubahnen suchte. In der preußischen Zentralgenossenschaftskasse fand dieser Plan später seine teilweise Verwirklichung, aber erst heute, nach der mächtigen Entwicklung aller genossenschaftlichen Verbände in Deutschland, scheinen die Vorbedingungen für einen zentralen Verwaltungsorganismus im Sinne Raiffeisens gegeben. In rastloser Verfolgung seines Zieles brachte der letztere zunächst die Gründung einer Generalbank zu stande, die den geschäftlichen Mittelpunkt der drei eben genannten Genossenschaftsbanken bilden sollte, die aber bald nach ihrer Konstituierung als ungesetzlich aufgelöst wurde, da das Genossenschaftsgesetz von 1868 nicht die Angliederung einer Genossenschaft an eine andere gestattete. In Anpassung an die gegebenen Verhältnisse wandelten Raiffeisen und seine Freunde die Generalbank in eine Aktiengesellschaft um, die „Landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse" mit Sitz in Neuwied. Der Beitritt zu dieser Zentralkasse wurde statutarisch nur solchen Genossenschaften gestattet, die an den Grundsätzen der unentgeltlichen Verwaltung, des kleinen Vereinsbezirks, der Beschränkung von Geschäftsanteilen und Gewinnbeteiligung, sowie der Ansammlung eines unteilbaren Vereinsvermögens festhielten.*)

Die Zentraldarlehenskasse hatte naturgemäß in erster Linie den geschäftlichen Zwecken der Genossenschaften zu dienen. Um nun zugleich auch dem stets wachsenden Bedürfnis der Organisationen nach grundsätzlicher Propaganda, nach Ueberwachung ihrer Geschäftsführung und Wahrung ihrer Interessen gegenüber der Gesetzgebung und den Behörden zu genügen, lag es nahe, noch eine andere Institution ins Leben zu rufen: den Anwaltschaftsverband, dessen Gründung am 26. Juni 1877 erfolgte. Für die Leitung dieses Anwaltschaftsverbandes war Raiffeisen der berufene Mann. Unter Mitwirkung von für diesen Zweck besonders vorgebildeten Revisoren, die alle angeschlossenen Vereine alljährlich zu besuchen, ihre Geschäftsführung zu revidieren und ihnen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen hatten, bekleidete er bis zu seinem Tode im Jahre 1888 nicht nur die Anwaltsstelle, sondern amtete er auch als Präsident der Zentralkasse und besorgte außerdem seit 1879 noch die Redaktion des in jenem Jahre für die angeschlossenen Genossenschaften geschaffenen Vereinsorgans, des „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblattes".

Die Ausübung dieser vielseitigen und aufreibenden Tätigkeit wurde Raiffeisen durch Kränklichkeit und insbesondere durch ein unheilbares Augenübel sehr erschwert. Beinahe erblindet, diktierte er im letzten Jahrzehnt seines Lebens seine Artikel und Korrespondenzen seiner ältesten Tochter in die Feder. Wiederholt machte er schon in jüngeren Jahren zur Kräftigung seiner angegriffenen Nerven größere Fußwanderungen, auf denen er, entsprechend der bäuerisch-schlichten Art seines Wesens, gerne zu einfachen Landleuten in Beziehungen trat. Einige Male

*) Der Grundsatz des Verzichtes auf Geschäftsanteile und Gewinnquoten konnte später nicht ungeschmälert aufrecht erhalten werden, da die Gesetzgeber ihm ihre Sanktion versagten. Das Gesetz vom 4. Juli 1868 machte die Zugehörigkeit zu einer Genossenschaft von der Uebernahme wenigstens eines Geschäftsanteiles abhängig. Den Raiffeisenorganisationen blieb natürlich nichts anderes übrig, als sich in formaler Beziehung der Vorschrift zu fügen. Sie wählten aber den Ausweg, jeweilig auch nur die Uebernahme eines Geschäftsanteiles zu gestatten und diesen dann außerordentlich niedrig zu bemessen.

*) Die letztgenannte Forderung, die wir bei Raiffeisen schon in seinem mehrfach erwähnten Buch über die Darlehenskassenvereine finden, hatte er aus den Schriften Hubers übernommen, der sie seinerseits bekanntlich von Buchez entlehnte. In der Begründung, die er dieser Forderung gab, traten keine neuen und originalen Gesichtspunkte zu tage. Der unteilbare Genossenschaftsfonds sollte bei ihm, wie schon bei Buchez, die Genossenschaften von fremdem Kapital unabhängig machen und der ökonomische Hebel zur Neuorganisation der Gesellschaft im Sinne eines wahrhaft christlichen Kultur- und Sozialstaates werden.

führte ihn sein Weg auch in die Schweiz, deren Landbewohner er wegen ihrer biederen Sinnesart und ihrer Betriebsamkeit nicht genug loben konnte. Seine wirtschaftliche Lage gestaltete sich infolge der Uneigennützigkeit seines Charakters, die ihn auf jeden durch seine Aemter ermöglichten ökonomischen Vorteil verzichten ließ — den Posten als Verbandsanwalt versah er unentgeltlich — zuweilen recht schwierig. Nach seiner Kaltstellung als Bürgermeister durch die preußische Regierung gründete er zuerst eine Zigarrenfabrik, übernahm darauf die Agentur der Stuttgarter Lebensversicherung und Ersparnisbank und erstand endlich eine Weinhandlung, die er 1881 an die Firma Raiffeisen-Faßbender u. Kons. übertrug.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die gewaltige Entwicklung der ländlichen Genossenschaftsbewegung, soweit sie sich an den Namen Raiffeisen knüpft, über das Todesjahr des letzteren hinaus zu verfolgen. In fast allen europäischen Kulturstaaten hat die Raiffeisenorganisation Boden gewonnen, aber trotz ihrer großen Fortschritte hat die Bewegung speziell in Deutschland in den letzten Jahren auch einzelne Rückschläge und Mißerfolge zu verzeichnen, die zu kritischen und polemischen Erörterungen in der deutschen Genossenschaftspresse Anlaß gaben. Die Darstellung der neuesten Phase der Raiffeisenbewegung würde einen besonderen Artikel verdienen. Zur Beurteilung des Menschen Raiffeisen aber, der während eines Vierteljahrhunderts dieser Bewegung mit aller Hingabe, mit der ganzen Energie seines Willens diente und ihr zum Durchbruch verhalf, mag zuletzt noch das Zeugnis eines Zeitgenossen, des katholischen Pfarrers Gröteken, angeführt werden, der mit ihm lange Zeit nachbarlichen Verkehr unterhielt.

„Raiffeisens äußere Erscheinung hatte etwas Steifes an sich, was daher kam, daß er des Augenlichtes fast gänzlich beraubt war. In der Unterhaltung aber wurde er lebendig, doch niemals überschwenglich; er blieb immer der ruhig denkende und überlegende Mann, der mit Festigkeit immer und überall sein großes Ziel verfolgte. Dagegen konnte er fast bis zu Tränen gerührt werden, wenn er von der Not der Bedrängten und von der Fürsorge edler Männer für die Notleidenden redete. Alles in allem, Raiffeisen war ein edler Mensch und arbeitete mit bewunderungswürdiger Ausdauer an der Ausführung seiner Aufgabe." Hermann Thurow.

Volkswirtschaft.

Seifenfabrik Helvetia in Olten. Ueber die Resultate des letzten Geschäftsjahres 1904/05 dieses Unternehmens wurde in der Presse zuerst die Mitteilung gebracht, die Inhaber der 1 Million Fr. betragenden Stammaktien müßten bei der Verteilung der Dividende leer ausgehen, während die Prioritätsaktien im Betrage von 1½ Mill. Franken 6 % davontrügen. Nun kommt aber die beruhigende Zusicherung, daß auch den Stammaktien eine Dividende ausgerichtet werden kann, und zwar 15 %. Die Seifenfabrikation scheint demnach zu den rentableren Betriebszweigen gezählt werden zu dürfen.

Schweizerischer Bankverein. Wie in der Presse berichtet wird, soll der Reingewinn des Schweizerischen Bankvereins im verflossenen Jahre 1905 7½ Millionen betragen gegen 3,56 Millionen im Jahre 1904. Der größte Teil entfällt auf die Londoner Filiale. Man betrachtet die Ausrichtung von 8 % Dividende (1904: 7 %) als ganz sicher.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften. In der Sitzung des Verbandsvorstandes vom 27. Dezember wurde u. a. konstatiert, daß der Umsatz im Monat November 1905 denjenigen im gleichen Monat des Jahres 1904 um Fr. 120,000 überstieg.

Das Format des Verbandsorgans „Der Genossenschafter" ist seit Neujahr auf den doppelten Umfang vergrößert, dafür aber die Seitenzahl von 8 auf 4 reduziert. Das Blatt erscheint nun in annähernd dem gleichen Format wie die Hauptausgabe des Genossenschaftlichen Volksblattes.

Aus unserer Bewegung.

Genf. Die „N. Z. Ztg." bringt folgende Nachricht: „In einem Prozesse, der kürzlich vor dem Genfer Appellationsgerichte zwischen dem Verbande schweizerischer Konsumgenossenschaften und dem Staate geführt wurde, hätte es beinahe nicht zu Verhandlungen kommen können, da sämtliche Richter Anteilhaber der Genossenschaft sind. Glücklicherweise verzichteten die Parteien darauf, den Ausstand der Richter zu fordern, sonst hätte vom Großen Rate ein außerordentlicher Gerichtshof ernannt werden müssen, wie man dies nächstens in dem Prozesse der Alpina gegen Vogt tun muß. Die Richter bewiesen übrigens volle Unparteilichkeit, und die Genossenschaft, die in erster Instanz gewonnen hatte, bekam Unrecht."

Wenn überhaupt an der Sache etwas Wahres ist, kann es sich natürlich nur um die Société coopérative

Feuilleton.

Neujahrsgruß

an den P. T. Verein Schweizerischer Geschäftsreisender.

Verehrte Herren vom reisenden Geschäft! Ihr alter Freund und Bundesgenosse, der Verfasser der fröhlichen Schrift „Geschäftsreisende contra Hausierer", die längst Ihre Lieblingslektüre geworden ist und ihm Ihre unerschütterlich treue Freundschaft eingetragen hat, kann diesen Jahreswechsel nicht vorübergehen lassen, ohne Sie seiner dauernden Bewunderung zu versichern und des Himmels Segen auf Ihre menschenbeglückende Mission herabzuflehen. Was Geist und Charakter betrifft, so hat er stets das Höchste von Ihnen erwartet, aber selbst seine kühnsten Erwartungen sind noch übertroffen worden durch eine Leistung Ihres wissenschaftlichen Organs, des „Merkur", vom 23. Dezember des eben verflossenen Jahres. Allerdings ist diese Leistung formell nicht original, es handelt sich um ein Citat aus der Basler National-Zeitung vom 8. Dezember. Aber schon die bloße Aufnahme in den „Merkur" ist eine Geistestat ersten Ranges, und dann: welcher vernünftige Mensch kann bezweifeln, daß der betreffende Artikel der National-Zeitung von einem reisenden Mitglied des schweizerischen Geschäftsvereins ursprünglich verfaßt oder wenigstens inspiriert wurde? Wo in der Welt findet sich außerhalb dieses Vereins so viel Genie, als zu der von uns bewunderten Leistung erforderlich ist? Man höre und staune! Die Geschäftsreisenden werfen den Führern der Konsumgenossenschaften vor, daß sie für die Genossenschaftsbewegung Reklame machen. Man suche nach in Shakespeare, Swift, Jean Paul, Fritz Reuter und bei allen Humoristen der Welt, ob einem von ihnen je ein besserer Spaß eingefallen ist als dieser! Die 30,000 Geschäftsreisenden der Schweiz sind selbst nichts anderes als eine 60,000füßige Reklame, jeder von ihnen treibt Reklame als ständigen Beruf, er lebt von der Reklame und für die Reklame, er hat die Aufgabe, den letzten Kleinkrämer, ja den letzten zahlungsfähigen Konsumenten in dem ihm zugewiesenen Gebiete aufzusuchen und durch alle Mittel der Ueberredung zu Bestellungen zu bewegen, also die Vortrefflichkeit und

suisse, unseren Genfer Verbandsverein, nicht aber um den Verband schweiz. Konsumvereine handeln, der, wie nachgerade auch einem so gut unterrichteten Blatte wie die „N. Z. Ztg." bekannt sein dürfte, keine Einzelmitgliedschaft kennt.

Uzwil. (M.-Korr.) Der Verwaltungsrat hat in seiner ersten Sitzung des neuen Jahres beschlossen, von Mitte Januar an die Verkaufslokale an Sonn- und Feiertagen gänzlich zu schließen. Bis jetzt waren die Lokale an Sonntagen von 11—12 Uhr geöffnet.

Wir haben die Beobachtung gemacht, daß es fast immer die nämlichen Mitglieder sind, welche am Sonntag noch einige Kleinigkeiten haben müssen. Eine gute Hausfrau wird schon am Samstag wissen, was sie am Sonntag nötig hat, und die Nachlässige wird vielleicht in Zukunft daran denken, wenn ihr am Sonntag das nötige Salz oder der Pfeffer oder Knoblauch fehlt, wenn sie ihren Braten bereiten will.

Dem Ladenpersonal, welches die ganze Woche von morgens früh bis abends spät angestrengt tätig sein muß, ist dieser vollständige Ruhetag von Herzen zu gönnen, und wir sind überzeugt, daß unsere Angestellten diese Neujahrsgabe dankbar entgegennehmen.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1905. Das „Frauen-Genossenschaftsblatt" des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine konstatiert in der ersten Nummer des neuen Jahrgangs, daß die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung mit einer Kraft und Stärke wächst, welche die kühnsten Erwartungen übertrifft. Der erst im Jahre 1903 errichtete Zentralverband deutscher Konsumvereine zählte zu Anfang jenes Jahres 585 angeschlossene Konsumvereine und Produktiv-Genossenschaften und eine Großeinkaufsgesellschaft. Anfang 1905 war die Zahl der angeschlossenen Vereine auf 760 gestiegen und gegenwärtig beträgt sie 840. In dem Zeitraum von 1903—1905 wuchs die Zahl der Mitglieder dieser Vereine von 481,000 auf 650,000 und dürfte zur Zeit rund $^3/_4$ Millionen betragen. Der Umsatz stieg von 148 Millionen Mark auf 203 Millionen Mark und darf gegenwärtig auf 240 Millionen Mark geschätzt werden. Der Ueberschuß im verflossenen Jahr wird auf 20 Millionen Mark veranschlagt. Das ist eine gewaltige Summe, die als der Erfolg treuer genossenschaftlicher Arbeit in die Taschen der organisierten Konsumenten zurückfließt und zur Erhöhung der Lebenshaltung des Volkes dient.

Noch mehr in die Augen springt das rasche Wachstum der Konsumgenossenschaftsbewegung, wenn wir auf einen längern Zeitraum zurückblicken. Am 31. März 1900 zählte man 1464 Konsumvereine, am 31. März 1905: 2090. Zur Statistik des deutschen Zentralverbandes berichteten Anfang 1905 aus der Gruppe der Konsumvereine 710 mit 646,000 Mitgliedern und 166 Millionen Mark Umsatz. Zur Konsumvereinsgruppe des Allgemeinen Verbandes berichteten 252 Vereine mit 256,000 Mitgliedern und 55 Millionen Mark Umsatz. Beide Zentralorganisationen zählten Anfang 1905: 1018 Konsumvereine. Davon berichteten zur Statistik 962 Vereine mit 902,000 Mitgliedern und 221 Millionen Mark Umsatz.

Diese Erfolge sind um so erfreulicher, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher Hartnäckigkeit die Konsumvereinsbewegung bekämpft wird. So wird in verschiedenen Städten versucht, den Konsumvereinen für ihre Generalversammlungen die Säle abzutreiben. An anderen Orten wird den Mietern, die Mitglieder des Konsumvereins sind, die Wohnung gekündigt. Zeitungsverleger sucht man unter der Drohung, nicht mehr inserieren zu wollen, zu bewegen, die bei ihnen beschäftigten Buchdrucker, soweit dieselben Mitglieder eines Konsumvereins sind, zu entlassen. In mehreren Städten wurden von unbekannter Hand an die Mitglieder eines Konsumvereins Austrittserklärungen versandt. An einem Orte wurden einem, für die Errichtung eines Konsumvereins tätigen Manne sogar die Obstbäume verdorben. Verschiedene Kriegervereine bedrohen jedes Mitglied, ja selbst Frauen, die der Sterbekasse des Kriegervereins angehören, mit Ausschluß, wenn sie einem Konsumverein beitreten.

An vielen Orten sind zur Bekämpfung der Konsumvereine Rabatt-Sparvereine errichtet worden. Allerdings scheint diese Bewegung ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der Erfolg entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Die Konsumenten merkten gar bald, daß der Rabatt auf die Warenpreise aufgeschlagen wird und kaufen nun erst recht im Konsumverein. Auch die von den Rabatt-Sparvereinen mit Vorliebe verbreiteten, von gehässigen und unwahren Angriffen strotzenden Flugblätter und Broschüren haben meistens eine ganz andere, als die gewünschte Wirkung. Die denkenden Konsumenten merken die Absicht und gehen lächelnd in die Läden des Konsumvereins.

— Seifenfabrik der Großeinkaufsgesellschaft. Nach $1^1/_2$jährigem Hin- und Herschreiben ist nun endlich der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine definitiv die Bewilligung zur Errichtung einer Seifenfabrik in Aken erteilt worden. Unsere Leser werden sich erinnern, daß die Stadtbehörden von Aken seinerzeit gegen diese Er-

---

Billigkeit der Waren seiner Firma anzupreisen und jedermann begreiflich zu machen, daß ein vernünftiger, denkender Mensch nur bei dieser Firma kaufen könne, weil alle anderen im Grunde genommen — na, Sie wissen schon! Ein Achselzucken sagt genug. Der Geschäftsreisende muß klug und vor allem beharrlich sein, er darf sich von seinem Ziel durch keine Schwierigkeiten abbringen lassen. Denn er hat mit dem Erfolg der von ihm zum Abschluß gebrachten Geschäfte nicht nur seine, im allgemeinen sehr bedeutende Konsumtion an Nahrungsmitteln, Getränken, sehr modernen Kleidungsstücken ꝛc. zu decken, sondern überdies auch noch seinem Prinzipal einen tüchtigen Profit zu beschaffen, sonst lohnt es sich nicht, ihn weiter zu beschäftigen. Daher muß er sich sozusagen an der Kundschaft festsaugen und darf sich durch ihre Bemühungen, ihn abzuschütteln, nicht irre machen lassen. Er muß den Eindruck erwecken, daß man ihn überhaupt nicht loswerden kann, ohne eine Bestellung zu machen. Dann entspricht er dem Ideale seines Standes. Selbst das Hinauswerfen darf keine endgültige Hilfe gegen ihn sein, wenn er die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben soll. Er kommt gleich wieder! Ihr müßt kaufen, oder ihr seid keinen Augenblick vor ihm sicher. Er ist die höchste Form der Reklame, die lebendige Reklame, die Reklame mit Herz und Lunge, mit Händen und Füßen, mit Sprache und Mimik, die direkte Reklame, mit Mustern und selbst Waren, die Reklame mit dem Notizbuch und der Füllfeder, mit der er, wenn Ihr nur ein unüberlegtes Wort sagt, Euren Namen ins Notizbuch schreibt mit so und soviel Ellen oder Pfund oder Liter, und natürlich mit der entsprechenden Anzahl Franken und Rappen. Und sein Gedächtnis ist unfehlbar, er vergißt nie etwas, vor allem nicht Eure Adresse und die Rechnung, das „Nötli". Er ist die Reklame an sich, er ist nichts als Reklame, Reklame mit Nieren und Leber, Reklame vom Hut bis zur Schuhsohle. Wenn Sie also, verehrte Freunde und reisende Herren vom Geschäft, den Führern der Konsumvereine einen Vorwurf daraus machen, daß diese in Vereinsversammlungen und in ihrer eigenen Presse auf die Vorteile des Genossenschaftswesens und die Nachteile des Privathandels aufmerksam machen, so ist das ein Witz, über den der ganze Olymp, Gott Merkur mit inbegriffen, ein welterschütterndes Gelächter anstimmen müßte, wenn er noch existierte.

richtung Beschwerde erhoben, resp. eine Beschränkung der Ausdehnung des Betriebs verlangten. Unterm 10. Dezember 1905 wurde nun vom Minister für Handel und Industrie die Beschwerde abgewiesen und damit der Weg geebnet zur Errichtung des ersten Produktionsbetriebs des Verbandes der deutschen Konsumvereine.

England und Schottland.

Die Stellungnahme der Genossenschafter bei den bevorstehenden Wahlen ins Parlament behandelt der Genossenschafts-Verteidigungsausschuß für Glasgow und das westliche Schottland in einem an die Verbandsvereine gerichteten Schreiben. Es wird darin die Wichtigkeit dieser Wahlen betont in Hinsicht auf verschiedene gegenwärtig auf der Tagesordnung stehende wirtschaftliche Fragen, wie z. B. die Erschwerung der Vieheinfuhr, die Besteuerung der Rückvergütungen der Konsumvereine, die Bodenwertbesteuerung ꝛc. Es wird nun den Genossenschaftsbehörden empfohlen, den Kandidaten folgende fünf Fragen vorzulegen und die Stimmabgabe von deren Beantwortung abhängig zu machen: 1. Sind Sie für die Abschaffung der Sperre über die Einführung von kanadischem Vieh? 2. Verpflichten Sie sich, gegen jeden Versuch der Besteuerung der Rückvergütung der Konsumvereine zu opponieren? 3. Verpflichten Sie sich, gegen jeden Versuch der Einschränkung der Gemeindebetriebe zu stimmen? 4. Sind Sie willens, für ein Gesetz einzutreten, das die Besteuerung des Bodenwertes bezweckt? 5. Sind Sie Freund oder Gegner a) eines Zusatzes zum Arbeitslosengesetz im Sinne der Ermächtigung der staatlichen und lokalen Behörden zu allen die Beschaffung von Arbeit bezweckenden Maßnahmen, b) der Bewilligung der nötigen Gelder aus Staatsmitteln zur Bildung von Landbaukolonien oder zu anderen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geeigneten Zwecken?

— Eine Ehrung Maxwells. Am Vorabend vor Weihnachten fand in Glasgow zu Ehren William Maxwells eine Abschiedsfeier statt. Maxwell, der seit 25 Jahren an der Spitze des blühenden schottischen Genossenschaftsverbandes stand und dem, wie wir in einem Leitartikel in Nr. 11 des Jahrganges 1904 unseres Organs ausführten, zu einem guten Teil die glänzende Entwickelung des schottischen Genossenschaftswesens zu verdanken ist, gedenkt sich nun definitiv in das Privatleben zurückzuziehen. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste wurde ihm eine Ehrenspende von 500 Pfd. Sterl. und seiner Gattin ein schöner Flügel überreicht.

— Lebensversicherung der Konsumgenossenschaftsmitglieder. Wir haben auf Seite 63 des letzten Jahrganges unseres Blattes unseren Lesern ein neues, in einigen britischen Genossenschaften eingeführtes System der Lebensversicherung von Konsumgenossenschaftsmitgliedern vorgeführt. In den „Coop. News“ vom 29. Dezember berichtet nun der 9712 Mitglieder zählende Konsumverein des Ostdistrikts von Glasgow über die Erfahrungen, die er im eben abgelaufenen ersten Jahre der Einführung der Versicherung machte. An die Hinterlassenen von 102 verstorbenen Mitgliedern wurden im ganzen Fr. 17,175 an Versicherungsgeldern ausbezahlt, im Durchschnitt also Fr. 166.—. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen betrug 55 Jahre, der Totalumsatz des Vereins Fr. 7,449,150. Da von je 25 Fr. Umsatz 10 Cts. Prämien an die Gesellschaft entrichtet werden mußten, erzeigte sich bei Fr. 29,796 Prämiengeldern und Fr. 17,175 ausbezahlter Versicherungsgelder ein erheblicher Ueberschuß der Prämien, der nun laut den Bestimmungen der Police zum guten Teil dem Verein gutgeschrieben wird.

Italien.

Der italienische Genossenschaftsbund, der am 13. August 1904 die Aufnahme der 1000. Genossenschaft durch Herausgabe einer Festnummer seines Wochenblattes, La Cooperazione italiana, feierte, zählt heute nach einer Zusammenstellung im nämlichen Blatte bereits 1297 Genossenschaften. Die Auflage des Verbandsorgans stieg im Jahre 1905 von 3300 auf 3600, eine kleine Zahl, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß es zugleich das Organ des Verbandes der auf Gegenseitigkeit beruhenden Hilfsvereine ist, der 745 Verbandsvereine zählt. Die Zahl der im vergangenen Jahre in beiden Verbänden eingegangenen Briefe betrug 9874.

Die Abteilung für Rechtsauskünfte erteilte 1078 briefliche und 88 mündliche Auskünfte. Außerdem wurde in der für diesen Zweck im Verbandsorgan eingeräumten Rubrik auf 44 Fragen Antwort erteilt.

Das von dem Verbande unterhaltene Inspektorat für das Rechnungswesen der Verbandsvereine wurde von 34 Vereinen für Einrichtung der Buchhaltung, Prüfung der Bilanzen ꝛc. in Anspruch genommen.

Verbandsnachrichten.

Die Verbandsdirektion hat in ihrer Sitzung vom 10. Januar 1906 beschlossen, in den Verband aufzunehmen:

Société coopérative de consommation de Vaulion,

Genossenschaft, gegründet im Dezember 1905, 57 Mitglieder, im Handelsregister eingetragen am 27. Dezember 1905, zugeteilt dem Kreise X (Vorort Genf).

* * *

Société coopérative de consommation „La Ruche“ à Aigle,

Genossenschaft, gegründet am 18. November 1905, 40 Mitglieder, eingetragen im Handelsregister am 23. Dezember 1905, zugeteilt dem Kreise X (Vorort Genf).

* * *

Konsum- und Produktivgenossenschaft in Buus,

Genossenschaft, gegründet am 2. Januar 1905, 92 Mitglieder, eingetragen im Handelsregister am 8. März 1905, zugeteilt dem Kreise VII (Vorort Liestal).

* * *

Konsumgenossenschaft von Reinach und Umgebung,

Genossenschaft, gegründet im Oktober 1905, 50 Mitglieder, eingetragen im Handelsregister am 17. Oktober 1905, zugeteilt dem Kreise VI (Vorort Baden).

* * *

Der Umsatz der Zentralstelle im vergangenen Monat Dezember konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch wird er denjenigen des Vorjahres um fast Fr. 200,000 übertreffen, also ca. Fr. 915,000 erreichen. Der Umsatz des ganzen Jahres hat, wie bereits in Aussicht gestellt wurde, 9 Millionen Fr. überschritten. Wir werden die genauen Ziffern in der nächsten Nummer mitzuteilen in der Lage sein.

* * *

Genossenschaftliches Volksblatt. Um in Zukunft die durch verspätete Einsendung vieler Inserate für die vierte Seite verursachten unliebsamen Verzögerungen in der Zusendung des Blattes an die Verbandsvereine zu verhüten, machen wir die geehrten Verwaltungen der Vereine darauf aufmerksam, daß von nun an jeweilen unten auf der dritten Seite jeder Nummer des Volksblattes der letzte Termin für Einsendung der Inserate angegeben sein wird. Inserate und Einsendungen, die an jenem Tage noch nicht in den Händen des Sekretariates sind, werden für die folgende Nummer zurückgestellt. Da gegenwärtig 71 Vereine auf das Volksblatt abonniert sind und auf pünktliche Zusendung des Blattes dringen, sind wir genötigt, uns strikte an diese Maßregel zu halten und bitten die Vereinsverwaltungen, im eigenen und im Interesse unserer Sache, uns in unseren Bemühungen um prompte Fertigstellung des Blattes zu unterstützen.

* * *

Verbandsvorstand. Die Direktion hat beschlossen, die Mitglieder des Verbandsvorstands auf Samstag den 27. Januar zu einer Sitzung nach Basel einzuladen.

* * *

Schweizer. Genossenschafts-Archiv. In der Beilage zur heutigen Nummer unseres Blattes, die den Namen Schweizer. Genossenschafts-Archiv führt und künftig in zwangloser Folge erscheinen soll, bringen wir das Lebensmittelpolizeigesetz zum Abdruck. Wir ersuchen die Verwaltungen unserer Verbandsvereine, dies Gesetz zu studieren und zu besprechen. Besonders erwünscht wäre es uns, darüber Ansichtsäußerungen aus den Kreisen der Mitglieder unseres Verbandes zu erhalten.

Ueber den Zweck, den wir mit der Herausgabe des Genossenschaftsarchivs verfolgen, haben wir uns in letzter Nummer (s. die Abonnementseinladung) kurz ausgesprochen. Wir bitten die Verwaltungen unserer Verbandsvereine, uns zur Veröffentlichung im Genossenschaftsarchiv geeignete Aktenstücke einzusenden.

Neue Genossenschaften in der Schweiz.

IV. Quartal 1905.

(Schluß.)

V. Andere Vereinigungen zu Erwerbszwecken in der Form der Genossenschaft.

Wahrung von Lokal-, Berufs- und sonstigen Interessen			
	93. Association des maîtres charpentiers de Lausanne et des envir.	Lausanne (Vaud)	30. Sept.
	94. Arbeiterunion Solothurn	Solothurn	3. Okt.
	95. Sozialdemokratische Preßunion des Kantons Bern	Bern	2. Nov.
	96. Remonteurverein in Grenchen	Grenchen (Solothurn)	26. Okt.
	97. Schweizerisches Konzert-Bureau	Basel	30. „
	98. Metzgermeisterverband der Gemeinden Henau, Oberuzwil, Ober- und Niederbüren	Henau (St. Gallen)	4. Nov.
	99. Syndicat des agriculteurs, laitiers et débitants de lait de Tramelan et environs	Tramelan (Bern)	9. „
	100. Christlicher Holzarbeiterverband der Schweiz	z. Zt. St. Gallen	9. „
	101. Bäckermeisterverein von Rorschach und Umgebung	Rorschach (St. Gallen)	16. „
	102. Syndicat des Entrepreneurs du val de Ruz	Cernier (Neuchâtel)	17. „
	103. Société suisse des fabricants de boites de montres en or	La Chaux-de-Fonds (Neuch.)	1. Dez.
	104. Seeländischer Schmiede- und Wagnermeisterverband	Aarberg (Bern)	5. „
	105. Société de fabriques d'ébauches	La Chaux-de-Fonds (Neuch.)	6. „
Industrielle Unternehmungen			
	106. Schwimmbadgenossenschaft in Wohlen	Wohlen (Aargau)	31. Okt.
	107. Société suisse pour le séchage industriel des bois	Lausanne (Vaud)	1. Nov.
	108. Badanstalt für Buchs	Buchs (St. Gallen)	29. „
	109. Société générale suisse pour l'Industrie et le Commerce	Genève	14. „
	110. Syndicat des Forces de la Viège	Genève	18. Dez.
Liegenschaftserwerb	111. Genossenschaft Urania	Zürich I	18. „
Bauunternehmung	112. Baugenossenschaft Friedheim	Oerlikon (Zürich)	29. Sept.

VI. Genossenschaften zu wohltätigen, geselligen, gemeinnützigen und anderen idealen Zwecken.

	113. Feuerbestattungsverein von Winterthur und Umgebung	Winterthur	9. Nov.

Verzeichnis der 1905 in der Schweiz aufgelösten Genossenschaften.

I. Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug von Lebensbedürfnissen und Gebrauchsgegenständen.

			Eintragung ins Handelsregister am
Allg. Bedarfsartikel	1. Allgemeiner Konsumverein in Aarau	Aarau	28. April
	* 2. Société coopérative de consommation de Lausanne	Lausanne	11. Mai
	3. Allgemeiner Konsumverein von Unterseen und Umgebung	Unterseen (Bern)	17. Juni
	* 4. Société de consommation de St-Ursanne	St-Ursanne (Bern)	30. Sept.
	5. Genossenschaft für Familienbedarf in Zürich	Zürich I	17 Nov.
Wasser	6. Wasserversorgungsgenossenschaft in Oftringen	Oftringen (Aargau)	18. Juli

II. Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug oder Benutzung von Hilfsmitteln des Gewerbes ihrer Mitglieder.

Landw. Genossenschaften	7. Landwirtschaftliche Genossenschaft des Bezirks Bremgarten	Bremgarten (Aargau)	15. März
	8. „ „ in Ruswil	Ruswil (Luzern)	27. März
	9. „ „ in Bannwil	Bannwil (Bern)	2. Juni
	10. „ „ in Seftigen-Gurzelen	Seftigen (Bern)	3. Aug.
	11. „ „ in Eggenwil	Eggenwil (Aargau)	11. Nov.
Viehzuchtgenossenschaften	12. Viehzuchtgenossenschaft in Aarwangen	Aarwangen (Bern)	31. Jan.
	13. „ in Bützberg	Bützberg „	9. März
	14. „ in Ursenbach	Ursenbach „	17. April
	15. „ in Oberdießbach	Oberdießbach „	20. April
	16. „ in Fraubrunnen	Fraubrunnen „	4. Mai
	17. „ in Lotzwil-Gutenburg	Lotzwil „	29. Mai
	18. „ in Dürrenroth und Umgebung	Dürrenroth „	25. Juli
	19. „ in Huttwil	Huttwil „	13. Sept.
	20. Schweinezuchtgenossenschaft in Kloten und Umgebung	Kloten (Zürich)	25. April
	21. Viehzuchtgenossenschaft in Biglen	Biglen (Bern)	20. Nov.
	22. Société d'amélioration du bétail de Chavornay	Chavornay (Vaud)	19. Dez.
Diverse	23. Sennhüttengenossenschaft in Sommeri	Niedersommeri (Thurgau)	17. Nov.
	24. Waggesellschaft Hägglingen	Hägglingen (Aargau)	10. Jan.

*) Aktiengesellschaft.

III. Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Verwertung und Verkauf der Produkte des Gewerbes ihrer Mitglieder.

Milch	25. Sennereigenossenschaft von Bickweil-Obfelden	Bickweil-Obfelden (Zürich)	7. März
	26. Käsereigenossenschaft von Gysenstein-Hürnberg-Ballenbühl	Gysenstein (Bern)	5. „
	27. Sennereigenossenschaft in Embrach	Unterembrach (Zürich)	10. „
	28. Käsereigesellschaft in Stammheim	Unterstammheim (Zürich)	17. April
	29. Laiterie de Moudon	Moudon (Vaud)	5. Juni
	30. Käsereigesellschaft Riedern, Gemeinde Bümpliz	Bümpliz (Bern)	11. Juli
	31. Sennereigenossenschaft in Niederweningen	Niederweningen (Zürich)	20. Nov.
	32. Société de la fromagerie d'embas de Chapelle	Chapelle (Vaud)	21. Nov.
	33. Sennereigenossenschaft von Hermatswil-Ravensbühl	Hermatswil-Pfäffikon (Zürich)	22. Dez.
Brennerei	34. Brennereigenossenschaft in Kaufdorf	Kaufdorf (Bern)	29. Mai
	35. „ in Schwadernau	Schwadernau (Bern)	7. Dez.

IV. Geldverkehrsgenossenschaften.

Gegenseitige Versicherung	36. Viehversicherungsgenossenschaft in Rapperswil	Rapperswil (Bern)	9. Juni
	37. Caisse de réassurance en cas de maladie	Genève	10. März
Kredit- und Spargenossenschaften			
	38. Genossenschaft Sparvereinigung	Basel	9. Febr.
	39. Ersparnis- und Leihkasse der Gemeinde Villnachern	Villnachern (Aargau)	20. Juli

V. Andere Vereinigungen zu Erwerbszwecken in der Form der Genossenschaft.

Wahrung von Lokal-, Berufs- und sonstigen Interessen.			
	40. Société coopérative des cimenteurs de Lausanne	Lausanne	9. August
	41. Panoptikum Zürich	Zürich	4. Mai
	42. Société coopérative des plâtriers-peintres de Lausanne	Lausanne	25. Jan.
	43. Eisenhandlungsgenossenschaft von Oberwinen und Seetal	Münster (Luzern)	14. Nov.
Produktionsunternehmungen			
	44. Société des mines d'or d'Antrona	Genève	14. Dez.
Import	45. Genossenschaft „Carmel"	Zürich I	14. August
Bauunternehmungen	46. Klein aber mein, Madretsch in Liq.	Madretsch (Bern)	4. Sept.
Liegenschaftserwerb	47. Genossenschaft für den Ankauf eines Gebäudes für die Dienstbotenschule der Stadt Bern	Bern	22. März
Kanalisation	48. Kanalisationsgenossenschaft in Lyß	Lyß (Bern)	24. April
Industrielle Unternehmungen			
	49. Pulmo Co.	Davos (Graubünden)	28. März
	50. Badeanstaltgesellschaft	Ursenbach (Bern)	27. Dez. 1904

VI. Genossenschaften zu wohltätigen, geselligen, gemeinnützigen und andern idealen Zwecken.

	51. Stadthallegenossenschaft in Zürich	Zürich V	11. Dez.

LA COOPÉRATION

JOURNAL POPULAIRE SUISSE

ORGANE OFFICIEL

DE L'UNION SUISSE DES SOCIÉTÉS DE CONSOMMATION ET DES COOPÉRATIVES DE CONSOMMATION DE LA SUISSE ROMANDE

Redaction et Administration: Thiersteinerallee 14, Bâle • Abonnement Fr. 2.50 par an.

Inhalt der Nr. 1 vom 13. Januar 1906:

Puissance et bienfaits de la Coopération en Suisse (fin). — Causerie de chimiste: coloration artificielle des denrées alimentaires. — Les inventions, leur répercussion sur la vente des marchandises. — Nouvelles de l'Union. — Nouvelles des coopératives. — Coin des dames: l'Enfance au Familistère de Guise. — Variétés. — Carnet de la Ménagère. — Feuilleton: Le problème social de l'alimentation (fin).

Genossenschaftliches Volks-Blatt

Inhalt der Wochenausgabe Nr. 2 vom 12. Januar 1906:

Der Marktmilchhandel in Basel, I. — Der „Spezereihandel." — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Aus den Behörden des A. C. V. — Wahrsprüche und Leitsätze. Warenbericht. — Feuilleton: Frau Martha.

Gebundene Exemplare der Jahrgänge 1902, 1903, 1904, 1905 des

Schweizer Konsumvereins

sind vorrätig und können zum Preise von Fr. 6.50 bezogen werden vom

Verband schweiz. Konsumvereine.

KNORR's Hafermehl

Hafergrütze, Haferflocken.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia. u. Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: **Stella, Flora, Vevey courts.**

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Brésil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Delicado, allgemein beliebte
Marke „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Cailler's **Milch-Chocolade** anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

Chs. Müller & Co. vorm. Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

SUCHARD'S MILKA BESTE SCHWEIZER-MILCH-CHOCOLADE.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

MAGGI's Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern — Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

Palmin feinste Pflanzenbutter — **H. Schlinck & Cie.** Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Butterfiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des "Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten:
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel.
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten.

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett,
Speisefett ꝛc.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crèmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **E. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der Centralschweizerischen **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Fuchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Bolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon".

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).

Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

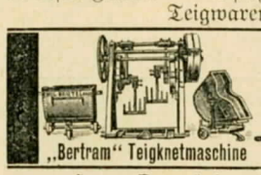
Erstklassige Bezugsquellen für **Corsetten.**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Eid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstadt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Complette Bäckerei-Einrichtungen
Emil Beutel, Basel

Hans Zumstein, vormals **Ang. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.